

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

Hier ist Lutz Engelmann von Radio Ginseng. Heute möchte ich ein Sachbuch von **Yuval Noah Harari** vorstellen, den Weltbestseller **„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“**, der zuerst 2015 in Israel in hebräischer Sprache erschienen. Im September 2018, zwei Jahre nach dem Erscheinen der englischen Fassung, gab es von dem Buch bereits 24 Übersetzungen.

Für meine Besprechung nutze ich die 10. deutsche Auflage bei C.H.Beck, München 2019, ISBN 978-3-406-72786-3.

Yuval Noah Harari (Jahrgang 1976) ist ein Historiker, der als Professor für Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem lehrt.

Neben „Homo Deus – Eine Geschichte von Morgen“ wurde auch „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ zum internationalen Bestseller, ein Buch, was ich Ihnen bereits vorgestellt habe.

Harari schreibt regelmäßig Kolumnen für die Tageszeitung „Haaretz“ und wird als Gesellschaftsanalytiker und Vordenker gern von internationalen Spitzenpolitikern empfangen, Angela Merkel, Emmanuel Macron und Sebastian Kurz trafen ihn zum Gedankenaustausch.

Warum möchte ich Ihnen das Sachbuch „Homo Deus“ ans Herz legen?

Yuval Noah Harari wagt einen Blick in eine nicht allzu ferne Zukunft und fragt:

Was wird mit uns und unserem Planeten passieren, wenn Gentechnik und künstliche Intelligenz dem Menschen gottgleiche Fähigkeiten verleihen – schöpferische und zerstörerische? Und was wird aus unserer Spezies, wenn diese Technologien das Leben selbst auf eine völlig neue Stufe der Evolution heben?

Harari schreibt ausgesprochen fesselnd und zum Nachdenken anregend.

Im Kapitel 1 „Die neue menschliche Agenda“ (Seite 9 bis 111) versucht Harari die Frage zu beantworten, was die nächsten Ziele der Menschheit sein könnten.

Die existenziellen Menschheitsprobleme Hunger, Krankheit und Krieg haben wir zu Beginn des 3. Jahrtausends im Wesentlichen unter Kontrolle:

- „Zum ersten Mal sterben mehr Menschen in der Geschichte, weil sie zu viel essen und nicht, weil sie zu wenig essen.“ (S. 10)
- Die großen Seuchen sind ausgerottet. Mehr Menschen sterben an Altersschwäche als an ansteckenden Krankheiten.
- Es begehen mehr Menschen Selbstmord als von Soldaten, Terroristen oder Kriminellen zusammen getötet werden.

Sie glauben das nicht? Hier sind die genauen Zahlen von 2012: Auf der ganzen Welt starben 2012 insgesamt 56 Millionen Menschen. 120.000 davon starben im Krieg, 500.000 durch Kriminalität. Im Vergleich dazu brachten sich 800.000 Menschen um und 1,5 Millionen starben an Diabetes. (S. 29)

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

Sie werden auf Corona verweisen und auf den Ukrainekrieg. Harari stellt auch nicht in Abrede, dass es auf der Welt immer noch Krankheiten, Hunger und Kriegsleid gibt. Er macht aber auch deutlich, dass menschliche Gewalt in antiken Gesellschaften noch 15 Prozent aller Todesfälle ausmachte, dass dieser Wert im 20. Jahrhundert mit seinen zwei Weltkriegen auf 5 Prozent gesunken ist und heute bei 1 Prozent liegt.

Diese beispiellose Erfolgsgeschichte bei der Bekämpfung von Hunger, Krankheit und Krieg lässt die Menschen nach neuen Zielen streben.

Als ein zentrales Projekt für das 21. Jahrhundert nennt der Autor die Beherrschung der globalen Erwärmung und des Klimawandels. (S. 37) Das wird aber hier nicht weiter erörtert, erst im Abschnitt „Das Arche-Syndrom“ (S. 329 bis 338) wird die Verbindung zwischen Glauben an stetes Wirtschaftswachstum und ökologischem Kollaps diskutiert.

Harari nennt als neue ehrgeizige Ziele der Menschheit: Unsterblichkeit, Glück und Göttlichkeit. Dazu im Folgenden einige Bemerkungen:

### **1. Streben nach Unsterblichkeit (oder zumindest nach einer deutlichen Verlängerung der Lebenserwartung)**

Bill Maris, der CEO des Investmentfonds Google Ventures meinte 2015 in einem Interview: „Wenn Sie mich heute fragen, ob es möglich ist, 500 Jahre alt zu werden, so lautet die Antwort Ja!“ (S. 43) Das erklärte Ziel des 2013 gegründeten Google-Subunternehmens Calico ist es, den Tod zu beseitigen.

Yuval Noah Harari weist auf etliche Probleme hin:

- Die Lebensverlängerung könnte die Menschen zu den ängstlichsten Wesen machen, die es je gab. Denn man kann ja durchaus durch einen Autounfall ums Leben kommen.
- Was bedeutet eine Lebensspanne von 150 Jahren für das Verhältnis von Eltern zu ihren Kindern oder für die Berufskarriere?
- Was hätte eine lange Lebenserwartung für Folgen für die Politik? „Oder wie fänden Sie es, wenn Wladimir Putin noch 90 Jahre Herr im Kreml bliebe?“, schreibt der Autor auf Seite 47.
- Hariri findet, dass Hoffnungen auf ewige Jugend im 21. Jahrhundert verfrüht sind, da wir noch nicht wissen, wie Organe oder Gewebe erneuert werden können. Wenn wir diesem Ziel aber nahe sind, kann das erbitterte politische Konflikte auslösen. Denn wer soll denn in den womöglich teuren Genuss der ewigen Jugend kommen?

### **2. Streben nach Glück**

Wir erwarten heutzutage vom Staat eine Glücksgarantie. Wir sind allerdings evolutionär darauf programmiert, nie zufrieden zu sein. Unsere Glückserwartungen werden durch unsere Biochemie bestimmt, weniger durch unsere soziale, wirtschaftliche oder politische Situation. (S. 60) Auf Dauer kann das Bedürfnis nach Glück nur durch Manipulation unserer Biochemie befriedigt werden, z.B. durch Drogen. Ob das tatsächlich erstrebenswert sein soll, bezweifle ich stark.

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

### 3. Gottgleichheit

„Mit ihrem Streben nach Glück und Unsterblichkeit versuchen die Menschen in Wirklichkeit, sich zu Göttern zu erheben.“, schreibt Harari auf Seite 72. Dabei kann das Upgrade des Menschen auf 3 Wegen erfolgen:

- durch **Biotechnologie**, z.B. durch Veränderung unserer DNA, unseres Hormonsystems und unserer Gehirnstruktur;
- durch **Cyborg-Technologie**, d.h. durch Verschmelzung unseres Körpers mit nicht-organischen Apparaten, wobei Harari etliche Beispiele dafür nennt, wie weit wir hier schon gekommen sind;
- durch **Erzeugung nicht-organischer Lebewesen**, wodurch auch die Grenzen der Erde oder unseres Sonnensystems verlassen werden können.

Die Cyborg-Technologie entspricht dem Begriff **Transhumanismus**, den Richard David Precht in seinem Buch „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“ für die Optimierung des Menschen verwendet.

Und die Erzeugung nicht-organischer Lebewesen ist gleichzusetzen mit Prechts Begriff **Posthumanismus** – der Abschaffung des Menschen.

Das Streben nach Unsterblichkeit, Glück und Gottgleichheit wird nach Harari durch den Kapitalismus vorangetrieben, der solche grenzenlose Projekte benötigt, weil er ohne Wachstum zusammenbrechen würde.

Viele Menschen fürchten sich vor der Welt, die Harari aufzeigt, weil sie meinen, in dieser Welt irrelevant zu sein. Ja, Harari zeichnet anhand der aktuellen Fähigkeiten und Errungenschaften der Menschheit ein dystopisches Bild der Zukunft und meint, dass die Welt sich erstmals an einem Punkt befindet, wo sie innerhalb kurzer Zeit zusammenbrechen könnte.

Er macht aber auch deutlich, dass das, was er vorstellt, eine historisch begründete Prognose ist, keine Prophezeiung, die eintreten wird. Sondern ein Diskussionsangebot über unsere gegenwärtigen Wahlmöglichkeiten. „Wenn die Diskussion dazu führt, dass wir uns anders entscheiden und die Prognose sich damit als falsch erweist, umso besser. ... Denn wozu dient neues Wissen, wenn es keine neuen Verhaltensweisen nach sich zieht? Sobald die Menschen jedoch ihr Verhalten ändern, werden die ökonomischen Theorien obsolet.“, schreibt er auf Seite 94.

Harari gibt hierfür auf den Seiten 95/96 ein schönes Beispiel an: Karl Marx sagte Mitte des 19. Jahrhunderts auf Basis seiner brillanten ökonomischen Erkenntnisse einen gewalttätigen Konflikt zwischen Proletariat und den Kapitalisten voraus, an dessen Ende der Sieg der Arbeiterklasse und der Zusammenbruch des kapitalistischen Systems stehen würde. Das sollte vor allem in den industrialisierten Ländern Großbritannien, Frankreich und USA geschehen.

Allerdings dachte Marx nicht daran, dass auch Kapitalisten lesen können.

Selbst eingefleischte Kapitalisten lasen „Das Kapital“ und bedienten sich der marxistischen Diagnose. In Großbritannien und Frankreich waren sie bestrebt, das Los der Arbeiter zu verbessern und sie ins politische System zu integrieren. Als die Werktätigen dann an Wahlen teilnehmen durften und Arbeiterparteien an die Macht kamen, konnten die Kapitalisten

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

ruhig schlafen. Harari unterschlägt hier, dass nicht allein guter Wille der herrschenden Klasse für diese Entwicklung entscheidend war, sondern durch harte Klassenkämpfe erzwungen wurde. Das widerspricht aber nicht Hararis Auffassung, dass durch Übernahme der marxistischen Diagnose sich das Verhalten der Menschen änderte und die Marx'sche Prognose deshalb nicht eintrat.

Das ist das **Paradox historischen Wissens**:

Wissen, das Verhalten nicht verändert, ist nutzloses Wissen.

Wissen das Verhalten verändert, verliert rasch seine Relevanz.

Kapitel 1 „Die neue menschliche Agenda“ ist wie ein Vorwort zu verstehen.

Harari ist Historiker und prognostiziert die Zukunft auf Basis der Geschichte. Er wendet daher im **Teil I „Homo sapiens erobert die Welt“** (Seite 113 bis 240) seinen Blick zurück und beschreibt das Verhältnis zwischen Homo sapiens und anderen Tieren.

Der Mensch hat seit Beginn der kognitiven Revolution vor 70 000 Jahren die Tiere in großem Ausmaß domestiziert: Heute gibt es z.B. in Deutschland, dem Land von Rotkäppchen und dem bösen Wolf, 100 (zumeist polnische) Wölfe und 5 Millionen Hunde. (S. 116)

Die archaischen Jäger und Sammler glaubten, dass Menschen und Tiere gleichberechtigt nebeneinander lebten. Mit der Agrarrevolution änderte sich das. Heute sind mehr als 90 % aller großen Tiere domestiziert. Und das mit beispiellosem Leid für diese Tiere, denn auch Tiere verfügen über eine subjektive Welt von Bedürfnissen, Empfindungen und Emotionen. Ein zentrales Gefühl, das allen Säugetieren gemeinsam ist, ist zum Beispiel die Mutter-Kind-Bindung.

Aber mit welchem Recht darf der Mensch nichtmenschliches Leben ausbeuten?

Während der Theismus die traditionelle Landwirtschaft im Namen Gottes rechtfertigte, rechtfertigte der Humanismus die moderne industrielle Landwirtschaft im Namen des Menschen.“, schreibt Harari auf Seite 157. Der Mensch besitze eine Seele, Tiere nicht. Aber es gibt keinen wissenschaftlichen Beleg dafür, im Gegenteil. Alles deutet darauf hin, dass Tiere ebenfalls ein Bewusstsein besitzen.

„Plötzlich zeigen wir nie gekanntes Interesse am Schicksal sogenannter niederer Lebensformen, was vielleicht auch damit zu tun hat, dass wir selbst kurz davorstehen, eine solche zu werden. ... Wäre es beispielsweise in Ordnung, wenn eine künstliche Intelligenz die Menschen ausbeuten und sie sogar umbringen würde, um die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu befriedigen?“, argumentiert der Autor auf den Seiten 158/159.

Im Kapitel 3 „Der menschliche Funke“ gibt Harari die Antwort auf die Frage, warum der Mensch und nicht ein anderes Tier sich zum Alleinherrscher über die Erde aufschwingen konnte: Ausschlaggebend ist die Fähigkeit, sich flexibel zu organisieren und zu kooperieren.

Wie wichtig Zusammenarbeit und Organisation ist, beschreibt der Autor ausgesprochen lebendig und lesenswert an Beispielen wie der russischen Revolution, dem Zusammenbruch von Ceausescu Macht in Rumänien und des „arabischen Frühlings“ in Ägypten 2011 auf den Seiten 210 bis 218.

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

Im **Teil II „Homo sapiens gibt der Welt einen Sinn“** (Seite 241 bis 428) wird erörtert, wie der Humanismus, also die Anbetung des Menschen, die Welt erobert hat. Dabei werden dem Leser von Hararis „Eine kurze Geschichte der Menschheit einige Theorien bekannt vorkommen. So zum Beispiel die Unterscheidung von theistischen Religionen wie Christentum, Islam und Judentum und humanistischen Religionen, den liberalen Humanismus, den sozialistischen Humanismus (bzw. Kommunismus) sowie evolutionären Humanismus (bzw. Nationalsozialismus).

In Kapitel 4 „Die Geschichtenerzähler“ (S. 243 bis 278) erklärt Harari die Voraussetzungen dafür, dass große Gruppen von Menschen miteinander kooperieren können. Das sind nämlich erdachte künstliche Ordnungen und Mythen – Geschichten über Imperien, Papiergeld, Nationalstaaten, Demokratie und Menschenrechte.

In Kapitel 5 „Das seltsame Paar“ (S. 279 bis 310) beschreibt der Autor, dass Religion (im Harari'schen Sinne) kein Gegensatz zur Wissenschaft ist. Religion gibt menschlichen Gesetzen und Normen eine moralische Rechtfertigung.

Kapitel 6 „Der moderne Pakt“ (S. 311 bis 342) beschreibt das Verhältnis von Wissenschaft und Humanismus. Bisher glaubten die Menschen der meisten Kulturen, ihr Leben hätte in einem groß angelegten kosmischen Plan einen Sinn. Die Wissenschaft hat diese Mythen entzaubert, die Welt ist pures Chaos. Der Mensch verzichtete auf den göttlichen Sinn und bekam dafür die Macht, dem Chaos eine menschliche Ordnung aufzuzwingen. Die Folge ist ständiges Streben nach Macht, wobei wirtschaftliches Wachstum der entscheidende Motor ist. Mittlerweile hat wirtschaftliches Wachstum überall auf der Welt – sei es im kommunistischen China, in Erdogans Türkei oder in Indien – einen beinahe religiösen Status erreicht.

In Kapitel 7 „Die humanistische Revolution“ (S. 343 bis 427) beschreibt Harari, wie anstelle theistischer Religionen die humanistische Weltanschauung das dominierende Glaubensbekenntnis wurde. Oberste Autorität ist der freie Wille als Individuum bzw. als Gemeinschaft. Wichtig sind unsere eigenen Gefühle, Wünsche, Erfahrungen und Gedanken. Hieraus formen wir ethische Wertvorstellungen.

Das 20. Jahrhundert betrachtet Harari als Jahrhundert des Kampfes zwischen den drei Glaubensrichtungen des Humanismus – dem Sozialismus/Kommunismus, dem Liberalismus und dem Evolutionismus/Nationalsozialismus. Nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers ist der Liberalismus dominierend, der die Realisierung der im 1. Kapitel erörterten Ziele anstrebt: Unsterblichkeit, Glück, Gottgleichheit.

Aber: „Wenn Gentechnik und künstliche Intelligenz ihr volles Potenzial entfalten, könnten Liberalismus, Demokratie und freie Märkte genauso obsolet werden wie Feuersteinklingen, Musikkassetten, der Islam und der Kommunismus.“, schreibt Harari auf Seite 426.

Im **Teil III „Homo sapiens verliert die Kontrolle“** (Seite 429 bis 608) beschreibt Harari unsere augenblickliche Lage und unsere möglichen Zukünfte. Er versucht Fragen zu beantworten wie

- Können die Menschen die Welt weiterhin beherrschen und ihr einen Sinn geben?
- Inwiefern bedrohen Biotechnologien und künstliche Intelligenz den Humanismus?

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

- Wer könnte die Menschheit beerben, und welche neue Religion könnte an die Stelle des Humanismus treten? (S. 429)

Eine tragende Säule des Liberalismus ist der Glaube an den freien Willen. Im Kapitel 8 „Die Zeitbombe im Labor“ führt Harari etliche Erkenntnisse der Biowissenschaften anhand verblüffender Beispiele an, die zeigen, dass der freie Wille eine Illusion ist. Unsere Gedanken und Handlungen sind das Ergebnis von elektro-chemischen Prozessen im Gehirn, die entweder deterministisch oder stochastisch (zufällig) ablaufen, niemals aber frei. Wir verleihen unseren Entscheidungen im Nachhinein einen Sinn. Ein Beispiel hierfür ist die Tendenz, die Opfer von im Krieg gefallenen Soldaten für sinnvoll zu erklären – selbst wenn die Fakten dagegensprechen. Lesen Sie hierzu die Seiten 460 bis 463.

Wir entwickeln bereits heute Maschinen mit Künstlicher Intelligenz, die anders als Menschen nicht durch ein Bewusstsein beeinflusst sind. Dadurch sind sie imstande, uns zu übertreffen.

Interessant ist, wie Harari auf Seite 475 für den Einsatz autonomer Waffen (ganz im Gegensatz zu liberalen Philosophen wie Richard David Precht) argumentiert: „Menschliche Soldaten morden, vergewaltigen und plündern, und selbst wenn sie sich ordentlich benehmen, töten sie allzu oft versehentlich Zivilisten. Computer, die mit moralischen Algorithmen programmiert werden, könnten sich viel leichter an die jüngsten Regelungen des Internationalen Strafgerichtshofs halten.“

Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass organische Algorithmen (und das sind nach Harari die Menschen) Dinge tun können, die nicht-organische Algorithmen niemals besser könnten. Der Mensch ist damit ersetzbar. Die neuen Technologien könnten das Individuum seiner Macht berauben und stattdessen nicht-menschliche Algorithmen damit betrauen (was wir heute bereits mit Google, Facebook und Co. tun).

Mit großem Interesse habe ich die Passagen zu Künstlicher Intelligenz (KI) auf Seite 476/477 gelesen. Oft wird man nämlich in Zukunftsszenarien damit konfrontiert, dass KI aufgrund hoher Intelligenz, die Menschheit beherrschen könnte. Man kann dann damit kontern, dass der Wille zur Beherrschung an ein Bewusstsein (der eigenen körperlichen Existenz) gebunden ist, welches KI (noch) nicht besitzt. Aber Harari geht überhaupt nicht davon aus, dass Maschinen ein Bewusstsein erlangen werden. Er sieht die Beeinflussung von Entscheidungen durch ein Bewusstsein sogar als hinderlich für die Lösung von Aufgaben an. Ganz anders argumentiert Richard David Precht in seinem 2020 erschienen Bestseller „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“: Was der KI fehlt, sei Emotionalität. Menschen haben Emotionen. Diese leiten den Verstand und veranlassen uns überhaupt erst zum Handeln. Precht sieht also im durch Emotionen geleiteten Bewusstsein die Überlegenheit des Menschen gegenüber KI.

Die neuen Technologien werden selbstverständlich von Menschen eingesetzt. Die Folge von alledem ist eine Masse nutzloser Menschen und eine kleine Elite optimierter Übermenschen.

Das Problem ist m.E., dass Harari die Nutzlosigkeit dieser Menschen darin sieht, dass sie keinen **ökonomischen** Wert für die Gesellschaft haben. Aber das mag daran liegen, dass der

Sachbuchempfehlung:

„Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen.“ von Yuval Noah Harari

Liberalismus, die heute noch vorherrschende Religion, vorrangig in ökonomischen Kategorien denkt.

Der Liberalismus, der die Gleichheit der Individuen postuliert, wird zusammenbrechen. Und es werden neue Religionen entstehen. Nach Harari lassen sich die neuen Religionen in zwei Haupttypen unterteilen: Techno-Humanismus und Datenreligion.

Im Kapitel 10 „Der Ozean des Bewusstseins“ (S. 539 bis 562) beschreibt Harari den Techno-Humanismus. Die neuen Technologien schaffen Möglichkeiten zur Optimierung von Körper, Gehirn und Geist. Das Andocken des menschlichen Gehirns an Computer kann unseren Geist so optimieren, dass wir Zugang zu neuen Bewusstseinszuständen erhalten. Dabei könnten unproduktive Geisteszustände wie Träumen, Trauern oder Zweifeln verloren gehen.

Im Kapitel 11 „Die Datenreligion“ (S. 563 bis 608) beschreibt Harari den Dataismus. Diese Religion bewertet jedes Wesen (ob Tier, Mensch oder KI) danach, wie gut es Daten verarbeitet. Dataisten plädieren dafür, wichtige Entscheidungen Computern zu überlassen. Das Heilsversprechen des Dataismus ist das Internet der Dinge, das sich auf das gesamte Universum ausbreiten soll. Bewusste Intelligenz wird durch überlegene nicht-bewusste Algorithmen ersetzt.

Den gesamten Teil III von Hararis Buch kann man als Dystopie lesen und dem Autor Gesellschaftspessimismus unterstellen. Man kann aber auch sein Buch als Warnung und Diskussionsangebot betrachten.

Das Buch endet auf Seite 608 mit 3 Fragen, die wie Harari hofft, den Leser noch lange beschäftigen werden:

- Sind Organismen wirklich nur Algorithmen, und ist ihr Leben wirklich nur Datenverarbeitung?
- Was ist wertvoller – Intelligenz oder Bewusstsein?
- Was wird aus unserer Gesellschaft, unserer Politik und unserem Alltagsleben, wenn nicht-bewusste, aber hochintelligente Algorithmen uns besser kennen als wir uns selbst?

Lesen Sie das Buch!

Und: Lesen Sie „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“ von Richard David Precht, welches ich bereits besprochen habe. Man kann dieses Buch als einen Diskussionsbeitrag zu den von Yuval Noah Harari aufgeworfenen Fragen betrachten, obwohl in Prechts Buch keinerlei Bezug zu Harari zu finden ist.